

berlegen: die Wirkung von Selbstreiz, das die Polen zurücklassen hatten. Der Zwischenfall ereignete sich in der Nacht zum 9. September, als deutsche Pioniere Barricaden rings um ein Loch in einer Eisenbetonbrücke über den Rastokka-Fluß wegräumten. Die meisten Soldaten erkrankten erst am anderen Tag, nachdem das Gas durch ihre Uniformen gedungen war. Mehr als eine Woche später war noch der typische Knoblauchgeruch über der Explosionsstelle bemerkbar.

USA. verurteilt Churchill

Geldstrafe für Beleidigung eines amerikanischen Zeitungsverlegers

Das New Yorker Oberlandesgericht verurteilte auf Grund einer Verleumdungssage, die der Herausgeber der Wochenzeitung „New York Enquirer“, William Griffin, gegen den Kriegshelden und derzeitigen Ersten Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, angestrengt hatte, den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Griffin erwirkte einen Zahlungsbefehl gegen Churchill, der sofort vollstreckt werden kann, wenn der englische Kriegsheld den amerikanischen Boden betreten sollte.

Griffin hatte ein Interview mit Churchill, das er in seiner Zeitung veröffentlichte. In einem anderen amerikanischen Blatt wurde daraufhin Griffin ausgerechnet von Churchill, der nicht mehr zu seinem Wort stand, als böshafter Lügner beschimpft.

Die jetzt erfolgte Verurteilung Churchills hat der amerikanischen Öffentlichkeit erneut bewiesen, was von Verleumdungen gewisser englischer Minister zu halten ist. Es gibt nichts Verächtlicheres, als wenn Staatsmänner frühere Erklärungen der Presse gegenüber durch Beschimpfungen aus der Welt zu schaffen versuchen.

„Verwicklungen in Indien“

England lehnt die indische Forderung ab

In einer kurzen Meldung aus London stellt „Stockholms Tidningen“ fest, daß sich in Indien Verwicklungen ergeben würden. Es sei erneut die Forderung erhoben worden, daß Indiens Stellung im britischen Weltreich in die Form eines Dominions gelte. Die Forderung werde in einem langen Leitartikel der „Times“ zurückgewiesen.

Dänischer Rundfunk macht früher Schluß

Auch eine Folge der englischen Blockademaßnahmen

Der dänische Rundfunk kündigte Mittwochabend die seit langem erwartete Verkürzung seines Tagesprogramms, das bisher in der Regel um Mitternacht endete, um eine Stunde ab Donnerstag an. Diese Maßnahme hat ihren einzigen Grund in der Verknappung der Brennstoffversorgung des Landes, die eine Einschränkung des elektrischen Stromes wünschenswert macht.

Ethnische Regierung will zurücktreten

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die ethnische Regierung vor einigen Tagen dem Staatspräsidenten ihre Demission angeboten, angeblich mit der Begründung, daß in der gegenwärtigen Zeit eine Regierung sich auf eine breitere Grundlage stützen müsse. Im Zusammenhang damit wurde der Präsident des Parlaments, Uluts, von dem Staatspräsidenten für die Bildung einer neuen Regierung in Aussicht genommen.

Meinungsverschiedenheiten im japanischen Außenamt

Im Zusammenhang mit den Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem japanischen Außenminister und einem Teil seiner Beamtenschaft bestehen, überreichten am Mittwochabend 110 Beamte des Außenamtes ihr Entlassungsgesuch. Der stellvertretende Außenminister wird die Gesuche an den Außenminister weiterreichen.

Der japanische Generalkonsul Miura und 50 Beamte und Angestellte des Shanghaier Generalkonsulats richteten am Mittwochabend im Zusammenhang mit dem Vorgehen der 110 Beamten des japanischen Außenamtes ihr Rücktrittsgesuch nach Tokio.

Französisches Militärflugzeug notlandet auf Sardinien

Ein von Tunis kommendes zweimotoriges französisches Militärflugzeug mußte auf dem Flug nach Korsika wegen schweren Motorschadens auf Sardinien notlanden. Die siebentöpfige Besatzung wurde interniert.

Weitere Rationierungsmaßnahmen in England

Die — wie man sagt — reiche Insel Großbritannien hat von Tag zu Tag mehr unter den Folgen des von seinen Einwohnern gewünschten Krieges zu leiden. Nach der soeben vorgenommenen Rationierung von Fetten wird nun als nächste die Zuteilung von Wolle verschiedenster Art sowie von Garnen angekündigt. In der Bevölkerung herrscht erhebliche Unzufriedenheit über die Regelung des Zugverkehrs. Die Züge brauchen rund die Hälfte mehr an Fahrzeit, und einen festen Fahrplan gibt es — speziell an Sonntagen — überhaupt nicht mehr. Am Sonntag hört der Verkehr um 22 Uhr völlig auf.

USA.-Kriegsmaterial für England und Frankreich

Laut einer Mitteilung der Munitionsüberwachungsbehörde bestellte England seit dem 1. Januar 1938 in den Vereinigten Staaten für 44,8 Millionen Dollar und Frankreich für 104,3 Millionen Dollar Kriegsmaterial. Davon wurde vor Verhängung der Waffensperre an England für 27 Millionen und an Frankreich für 20,9 Millionen Dollar Kriegsmaterial geliefert.

Zuckerkarten in Holland

England drohelt Zufuhr aus den holländischen Kolonien. Amsterdam, 11. Oktober. Die holländische Regierung hat mit Wirkung vom 16. Oktober Zuckerkarten eingeführt. Diese Maßnahme ist auf die Auswirkung der britischen Blockade zurückzuführen, durch die die Zuckereinfuhren aus den holländischen Kolonien in weitestgehendem Maße abgeschnürt wurden.

Japans Kriegsminister begrüßt das Abkommen mit Moskau

Tokio, 12. Oktober. (Ostasiendienst des N.Y.) Der auf Infektionsreise in Mandschurien befindliche japanische Kriegsminister, General Hata, erklärt zur Frage der japanisch-russischen Beziehungen, daß er das Nomohan-Abkommen deshalb begrüßt, da hiermit der erste Schritt zur Bereinigung schwebender Fragen zwischen beiden Ländern getan sei. Wichtig sei, daß gleichzeitig die Möglichkeit gegeben sei, nun alle Kräfte auf den Chinatonflakt zu vereinen.

Britische Nordseeherrschaft vorüber

Im Verlaufe der von der Kriegsmarine zur Kontrolle des Handelsverkehrs in der Nordsee laufend durchgeführten Maßnahmen wurde in den vergangenen Tagen eine Unternehmung schwerer und leichter Streitkräfte bis in die nördliche Nordsee durchgeführt. Während die leichten Streitkräfte eine große Anzahl von Dampfern anhielten und sie auf Banngut untersuchten, dienten ihnen die schweren Streitkräfte als Rückhalt. Die Unternehmung führte die deutschen Streitkräfte bis weit in die nördliche Nordsee, ohne daß feindliche Streitkräfte angetroffen wurden.

Im Verlauf der Unternehmung gerieten am Morgen des 9. Oktober den deutschen Seekreitkräften entgegenschickte feindliche Streitkräfte zunächst in Sicht deutscher Seeaufklärer

welche die Feindreitkräfte westlich der Südspitze Norwegens meldebten.

Auf Grund der durch Funk übermittelten Meldungen starteten einige Staffeln einer Luftflotte und der Seeluftreitkräfte, um die Engländer mit Bomben anzugreifen. Unter schwierigsten Bedingungen — Regenschauern, kalten Böen und schlechter Sicht — stießen die deutschen Flieger, teils in den Wolken, teils in niedriger Höhe über dem Wasser fliegend, in breiter Front bis in die nördliche Nordsee vor. Gelenkt durch die am Feinde verbliebene Aufklärung erreichten die Flugzeuge die ihnen zugewiesenen Ziele. Einer der Verbände stieß über dem 61. Breitengrad, d. h. also über die Höhe der Schetlandinseln hinaus nach Norden vor und traf hier auf einen Verband schwerer englischer Seekreitkräfte.

Im Hoch- und Tiefangriff griffen die deutschen Flieger die englischen Kriegsschiffe an und warfen, unbeirrt durch das konzentrierte Feuer des Feindes, im sicheren Zielausflug ihre Bombenlast ab. Starke Rauchentwicklung, schwere Explosionen und deutlich erkennbare Brände im Ziel waren das sichtbare Zeichen des Erfolges. Sechs Treffer schwerer Kaliber und vier

Treffer mittlerer Kaliber wurden auf schweren englischen Kreuzern erzielt. Erst spät in der Dunkelheit, zum Teil nach acht- bis zehnstündigem ununterbrochenen Flug über See, kehrten die deutschen Flieger in ihre Heimathäfen zurück.

Trotz der großen Entfernung, über die der Angriff getragen werden mußte — eine Angriffsleistung, die bisher die Geschichte der Fliegerei noch nicht kannte — und trotz des außerordentlich ungünstigen Wetters waren die Verluste erfreulich gering. Die englische Flakabwehr hat gegen die Angreifer nichts ausrichten können. Lediglich auf dem Rückflug fielen vier Flugzeuge aus, von denen zwei bereits gestern als auf neutralem Gebiet notgelandet gemeldet worden sind.

Die fortwährenden Maßnahmen der Kriegsmarine mit dem Ziel der Kontrolle des Handelsverkehrs durch die Nordsee und der Verhinderung der Banngutverschiffung nach den Feindländern, die sich ohne jede Störung durch den Gegner vollziehen, und der erneute Vorstoß deutscher Luftreitkräfte in die nördliche Nordsee haben bewiesen, daß die Nordsee ein Seegebiet ist, in welchem die See- und Luftherrschaft in deutscher Hand liegen, und daß der Gegner in diesem Gebiet sich jederzeit schwersten Schlägen aussetzt. Weiter hat sich bestätigt, daß die Reichweite der deutschen Luftwaffe über die Nord- und Westgrenze Englands hinausgeht und der Feind im gesamten Gebiet der Nordsee gestellt werden kann, wo immer er sich zeigt. Daß darüber hinaus deutsche Flieger die englische Flotte in dem von ihr angeblich beherrschten Raum mit größtem Erfolg angreifen konnte, an einem Ort und zu einem Zeitpunkt, den die Deutschen bestimmten, hat vor aller Welt offenbart, daß die Zeit der unbeschränkten britischen Seeherrschaft in der Nordsee ein für allemal vorüber ist.

Ein schwarzer Tag für britische Lügner

Berlin, 11. Oktober. Am 25. und 26. September verbreiteten die Nachrichtenagenturen und die Rundfunksender Englands und Frankreichs die Meldung von einem angeblich überraschend erfolgten gleichzeitigen Luftangriff englischer Flieger auf Kiel und französischer Flugzeuge auf Friedrichshafen.

Die französische Nachrichtenagentur Havas verbreitete in einer Auslandsmeldung folgende Nachricht:

„Die englischen und französischen Flieger haben gestern den Feind an zwei extremen Punkten geschlagen, nämlich in Kiel und am Bodensee, also an zwei weit voneinander entfernten Plätzen, die sich beide als verwundbar erwiesen haben. Der Angriff am Bodensee ebenso wie der auf Kiel sind nicht nur eine simple Manifestierung der Stärke gewesen. Nein, das Ziel, das man mit diesen Erfolgen erreichte, bestand darin, durch die Vernichtung von Flugzeugfabriken ein Anwachsen der Luftstärke Deutschlands zu verhindern.“ „Wenn diese Methode“, so schloß die Havasagentur ihren Bericht, „mit Klugheit und Festigkeit weiterausgebaut wird, kann man die Anstrengungen Deutschlands paralisieren und es in eine Lage bringen, in der ihm nichts anderes übrigbleibt, als um Frieden zu bitten.“

Das Deutsche Nachrichtenbüro setzte diesem von Havas verbreiteten aber zweifellos vom englischen Lügenministerium stammenden Bericht die Feststellung entgegen, daß weder auf Kiel noch auf Friedrichshafen ein Luftangriff stattgefunden habe.

Trotz dieses Dementis standen die Zeitungen auch des neutralen Auslandes im Zeichen der englisch-französischen Siegesmeldungen bei dem angeblichen Angriff auf Kiel und Friedrichshafen. Diejenigen Blätter, die die Richtigstellung des Deutschen Nachrichtenbüros verzeichneten, bauten ihre großen Schlagzeilen auf den englisch-französischen Meldungen auf.

Holländische Blätter brachten u. a. noch Einzelheiten von den angeblichen Verwüstungen in Friedrichshafen. Danach sollte eine ganz neue Abteilung der Zepellinfabrik, in der Flugzeugmotoren hergestellt würden, teilweise vernichtet worden sein. Andere Auslandsblätter wußten zu melden, daß die Schweiz bereits eine Untersuchung eingeleitet habe, ob bei dem französischen Luftangriff auf Friedrichshafen die Neutralität dieses Landes verletzt worden sei.

Die englische und französische Presse ging noch weiter. „News Chronicle“ erschien am 26. September unter der riesigen Überschrift: „Die französischen Luftangriffe auf die Zepellinfabrik“ — „Luftangriff auf große chemische Werke am Bodensee.“ Ein angeblicher Sonderberichterstatter schilderte die Ver-

wüstungen, die in Friedrichshafen angerichtet sein sollten, in phantastischer Ausfüllung.

Der „Daily Sketch“ erschien mit einer Glückwunschkarte an den englischen und den französischen Luftfahrtminister. Auch dieses Blatt sah nach der „Vernichtung“ der deutschen Flotte in Kiel und der deutschen Luftfahrtindustrie in Friedrichshafen die Bitte Deutschlands um Frieden um jeden Preis voranz.

In diesem Augenblick forderte der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die in Deutschland arbeitenden ausländischen Journalisten auf, die „Störungen“ in Kiel und Friedrichshafen selbst in Augenschein zu nehmen.

Einer der Auslandsjournalisten, der mit nach Kiel geflogen war, erklärte nach seiner Rückkehr:

„Ich habe nichts gesehen, was irgendwie auf ein Bombardement hindeuten würde. Ich habe freundliche Menschen angetroffen und eine Stadt, die wie im tiefsten Frieden ihrer täglichen Arbeit nachgeht. Es ist mir die ganze Stadt gezeigt worden, den Hafen, die Schleusen und die Anlagen der Kriegsmarine, die immerhin lohnende Ziele für englischen Bomber gewesen sein müßten. Ich habe aber nichts von Bomben entdeckt.“

Einer der Auslandsjournalisten, der nach Friedrichshafen geflogen war, erklärte: „Ich habe genau und gründlich den Flughafen in Friedrichshafen untersucht. Es war mir nicht möglich, irgendwelche Spuren oder Splitter von Bomben festzustellen, die auf ein stattgefundenes Bombardement hinweisen würden.“

Nach dieser in der Geschichte der lügnerischen Agitation wohl einzigartigen Abfuhr, die das britische Lügenministerium erlitt, wurde es auffallend still um die englische und französische „Luftflüge“ von Kiel und Friedrichshafen. Nun ist ein Ereignis von einzigartiger Bedeutung eingetreten: Am 10. Oktober erklärt der britische Luftfahrtminister Kingsley-Wood im englischen Unterhaus: „Was die mysteriöse Angelegenheit Kiel und Friedrichshafen anbelangt, so kann ich mitteilen, daß weder wir noch die Franzosen ein solches Unternehmen durchgeführt haben.“ Damit ist der vom britischen Lügenminister ausgestreuten „Siegesmeldung“ der schlichte Abschied durch den britischen Luftfahrtminister erteilt worden. Die mit ungeheurem Aufwand an agitatorischen Mitteln in die Welt hineingepumpte, frei erfundene Behauptung von einem Bombardement von Kiel und Friedrichshafen wurde fallen gelassen, so als ob nie ein englisches Ministerium, englische und französische Zeitungen sowie Rundfunksender auch nur irgendetwas mit ihr zu tun gehabt hätten.

Deutsch-sowjetische Zentralkommission für Grenzfragen

In Verfolg des zwischen Deutschland und der UdSSR am 28. September 1939 abgeschlossenen Freundschafts- und Grenzvertrages sowie des am 4. Oktober 1939 unterzeichneten Zusatzprotokolls ist am 10. Oktober 1939 in Moskau eine gemeinsame deutsch-sowjetische Zentralkommission für Grenzfragen zu ihrer ersten Arbeitssitzung zusammengetreten. Der Kommission obliegt die Festlegung des genauen Verlaufs der zwischen den Regierungen Deutschlands und der UdSSR vereinbarten Grenzlinie zwischen den beiderseitigen Reichsinteressen. In die Kommission sind von den beiden Regierungen Vertreter des Auswärtigen Amtes bzw. des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten, der Wehrmacht und der inneren Ressorts entsandt worden. Den Vorsitz auf deutscher Seite führt der Vortragende Legationsrat Hendel, seitens der Sowjetregierung der Direktor der Zentraleuropäischen Abteilung des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten, Alexandrow.

Aufruf Alfred Rosenbergs

Spendet Bücher für unsere Soldaten!

Die NSDAP führt im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht als eine Maßnahme des Kriegswinterhilfswertes eine Büchersammlung durch, zu der Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, folgenden Aufruf erläßt: „Unsere Soldaten stehen in hartem Kampf für Deutschland. Diese mit allen Kräften zu unterstützen und die Gemeinschaft von Wehrmacht und Volk zu stärken, ist uns eine hohe Pflicht. Hier kann das deutsche Buch als Symbol für die Kraft unseres geistigen Lebens in hervorragendem Maße wirken.“

Daher ergeht an das ganze deutsche Volk, insbesondere an die deutschen Verlagsanstalten und Buchhandlungen, die Aufforderung, Bücher zu spenden, die in Kriegszigaretten, Krankenhäusern der Heimat, Sammelagern und ähnlichen

Einrichtungen den deutschen Soldaten zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Sammlung erfolgt im Rahmen des Kriegswinterhilfswertes durch die Post- und Felleiter sowie Angehörige der Gliederungen. Verlagsanstalten und Buchhandlungen werden gebittet, gesondert aufzufordern. Als erste Spende stelle ich 2500 Bücher zur Verfügung.“

Der Aufruf, Bücher für unsere Soldaten zu spenden, ist eines starken Widerhalls gewiß. Ueberflüssig ist es, dabei zu betonen, daß für unsere Soldaten das Beste gerade gut genug ist. Jeder wird daher nur wirklich gute Bücher spenden.

Neue holländische Vorwürfe gegen Britannien

Wie die niederländische Presse berichtet ist der holländische Passagierdampfer „Noordam“ der Holland-Amerikaner Linie, der von New York nach Amsterdam unterwegs ist, seit dem 25. September gezwungen, in den Downs der englischen Kontrollkreise festzuliegen. Bis vor wenigen Tagen waren die zahlreichen holländischen und anderen neutralen Fahrgäste nicht in der Lage, ihre Angehörigen zu benachrichtigen, so daß große Sorge um ihr Schicksal entstand.

Ueber die finanziellen Auswirkungen des britischen Blockadesystems für die Neutralen äußerte sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates der „Koninklijke Nederlandse Stoomboot Maatschappij“ in einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre. Er erklärte u. a., im Augenblick sei die Lage der Reederei außerordentlich unübersichtlich im Zusammenhang mit dem Festhalten der Schiffe in den britischen Kontrollhäfen. Der Aufenthalt dort sei sehr langwierig und die Schädigung finanzieller Art sehr groß. Die Kriegsmaßnahmen zur

Die Zähne richtig pflegen!
Chlorodont
wirkt abends am besten

